

Wenn Herzen kreisen

Im Herzen unseres Seins



Text: STEPHANIE P. ERKENS



Es ist noch gar nicht so lange her, als ich mit Martin Hoffmann, Herausgeber von Vivita, darüber sprach, welchen Stellenwert Kreiskultur bei uns hat. Auf der Suche nach dem passenden Thema für die kommende Ausgabe, schoss mir der Kreis bildlich in den Kopf. Und in der Vorbereitung und dem Schreiben für diese Ausgabe wurde mir so klar, wie wichtig das Kreisen ist - das sich Verbinden im Kreis. Und wie kraftvoll die Energie des Kreises ist, in der sich die Kraft jedes einzelnen Teils oder Mitglieds potenziert. Im Kreis unmittelbar, und weit über den Kreis hinaus, über alle Grenzen hinaus - durch alle Dimensionen. So groß.



Zu diesem Zeitpunkt war Corona schon ganz nah, wenn auch noch für mich nur wage spürbar. Es war Anfang März, ich kam gerade aus Kolumbien, Land meiner Seele, wo ich schon mit 23 Jahren nach meinem Fremdsprachenstudium ein Jahr meines Lebens verbracht habe. Damals noch unschuldig und überrollt von der dunklen Seite dieses Landes, die sich in mir widerspiegelte, durfte ich während meiner Besuche in den vergangenen sieben Jahren hier die licht- und liebevollsten und auch kraftvollsten Momente meines Lebens erfahren.

Der Kreistanz der Sikhuani

Dieses Jahr im Februar war ich eingeladen, an einem ganz besonderen Medizin-Kreisritual teilzunehmen: Leo, der Guide dieses Rituals, steht in der Mitte unseres Kreises von circa 20 Leuten, die wir uns alle in einer Jurte versammelt haben, um an einem Jopo-Ritual in der Tradition der Sikhuani teilzunehmen. Die Sikhuani, einer der vielen indigenen Stämme Kolumbiens, sind in dem weiten, heißen Savannengebiet Los Llanos im Osten Kolumbiens beheimatet. In einem Teil unberührter Natur, mit idyllischen Flüssen und einer facettenreichen

Flora und Fauna, das sich bis an die Grenze zu Venezuela erstreckt. In den Nationalparks treffen sich passionierte Landschafts- und Tierfotografen. Geduldig und gespannt warten sie über Stunden darauf, eine der seltenen Vogelarten, oder gar einen Jaguar live vor die Linse zu bekommen. Ich fiebere mit ihnen: Aufregend!

Hier in den Steppen von Los Llanos ist der Jopobaum beheimatet. Als die Sikhuani sich vor noch gar nicht so langer Zeit bewusst wurden, dass Alkohol und schlechte Gewohnheiten, die sie sich im Zuge der globalen Kommerzialisierung und auch des durch die Touristen übergreifenden Konsumrausches dabei waren anzueignen, griff der Großvater, der Abuelo, ein. „Wir müssen uns erinnern... wir haben eine Botschaft für die Welt. „El Gran Shaman“ hat uns den Jopo-Baum geschenkt. **Während wir das Jopo, das Pulver dieser Baumrinde inhalieren, schaue ich Leo zu, wie er die rechte Hand gen Osten - Richtung Sonnenaufgang streckt.** Langsam beginnt das Pulver aus den Samen des Baumes zu wirken. Es öffnet unmittelbar die oberen Chakren, verbindet das Herz mit dem Himmel. Da ertönt auch schon Leos Stimme: Liebevoll besingt er die Pflanzen, und Daniel, der mir gerade noch liebevoll das Pulver in die rechte Hand gestreut hat, springt auf zum Tanz. Nach und nach folgen wir ihm im Kreis, tanzen um Leo herum, der den Kreis wie ein Baum hält. Im Trancezustand tanzen wir am helllichten Tag von 10:00 Uhr bis 15:00 Uhr Stunden im Kreis, die Augen stets gen neuen Morgen gerichtet, bedächtig oder auch ausgelassen, so wie Gott gerade durch mich tanzt. Ich spüre, das Tanzen erdet mich.

Dabei ist es „fast“ verboten, gegen den Kreis, gegen den Strom zu tanzen oder laufen. Wenn ich die Jurte verlaße, um auf die Toilette

Wenn Herzen kreisen

Im Herzen unseres Seins

zu gehen, muß ich beim wieder hineintreten so gehen, dass ich in der Kreisbewegung zum Morgen hin aufgerichtet bleibe. Es geht immer weiter, immer weiter nach vorne.... Wir schauen nicht zurück. Die Vergangenheit ist dunkel, das Licht weist uns den Weg. In den kurzen Verschnaufpausen nach jedem Pflanzenlied-Set erzählt uns Professor Edwin die Geschichte über die jeweilig besungene Pflanze. Ich höre gebannt zu, während der eine oder andere im Kreis eine Limpieza (Reinigung) von Daniel erhält. Das Ritual hat eine starke, heilende Wirkung. Manche sind so krank, sie müssen sich hinsetzen, sie können nicht mehr tanzen, sie atmen schwer. Ich tanze für sie mit. Ich tanze und tanze, während ich den Geschichten der Pflanzen lausche. **Das Herz hört.**

Im Kreisen transformieren die Herzen

In den indigenen Kulturen sind Kreisrituale Teil des Alltags. Wenn es etwas zu transformieren gibt, versammeln sie sich im Kreis, beten, singen, tanzen, sprechen, teilen Pflanzen, Tabak... wie immer die Tradition ist. Dabei sind die Regeln oft streng, wenn auch die Lächeln pur, sobald die Herzen kreisen.

Just in diesem Moment der Corona Krise, in der wir angehalten sind, zu verweilen – just in diesem Moment kommen mir die vielen wertvollen Kreis-Erfahrungen in Erinnerung, die ich in Kolumbien, und auch in anderen Ländern Südamerikas machen durfte. So viele wertvolle Stunden, die ich im Kreisen mit meinen Schwestern und Brüdern hier in Kolumbien verbringen durfte. Und welche kostbaren Geschenke mir diese Menschen, die Abuelos und Mamos, und ganz besonders auch die Frauen, die Jabas, Mamitas und Abuelitas gemacht haben. Sie lehrten mich zu hören, mich immer weiter zu bewegen, und jegliche aufkommende Melancholie in die Winde zu schicken. Sie lehrten mich, mich hier auf der Erde – auf Pacha Mama zu verankern, zu tanzen, zu singen und behutsam auf ihr zu gehen. „Die Welt braucht dich, Mamita, erinner dich mich jetzt an die Worte der wunderbaren Mamita Miriam aus dem Kreis der Gubiano, die mich mit 52 zur Mamita - zu ihrer Schwester macht. Wie kann ich Mamita sein, frage ich sie, wo ich doch keine Kinder in diesem Leben geboren habe. Sie lacht und schaut mich mit ihren wissenden, runden Erdmandeläugen an. „Die Welt braucht Mütter, wie dich. So viele

Kinder, die keine Mütter haben“. Hm, fast ein wenig beschämt, aber hochachtungsvoll schaue ich Miriam an - eine neue Tasche webend, während sie mit mir spricht. In ihrem kleinen Pflanzenlabor mixt sie Heilmedizin, Salben, Cremes, Tinkturen, genießt den Ruf einer großen Pflanzenheilerin und Hebamme. Innerhalb von nur drei Wochen jagt sie mir die kranken, westlichen Wechseljahre-Dämonen aus dem Körper. „Jetzt bist du frei, Mamita, wenn du Liebe machst, reist du zwischen Himmel und Erde, genieße es!“ Ich schaue sie an, sie zwinkert, ich kann es noch nicht fassen, was hier geschieht. Auf einer Ebene wusste ich es zu dem Zeitpunkt tatsächlich noch nicht. Von tief bedanke ich mich heute ein zweites Mal vor dieser Wild- und Weisheit, die sie mir geschenkt hat, geliebte Schwester Miriam im Raum.

In der Mitte des Kreises brennt das Herzensfeuer

Im globalen Kreis kommen wir in dieser Zeit vorwiegend online zusammen, zoomen, singen, reden im Kreis. Und wir können uns in diesem Moment nur vorstellen, wie wir im Kreis auf der Erde sitzen, in der Mitte das Herzensfeuer, oder auch der Altar der vier Elemente oder auch Himmelsrichtungen, oder der vier Völkergruppen – rot, schwarz, gelb, weiss - je nach Tradition. Und wie sich die Herzen im Gesang oder auch in der Stille verbinden, gemeinsam beten: Für das Wasser, unser Lebenselixier, für die Liebe, unsere Verbindung, für Pacha Mama, Mutter Erde, für Taita Inti, Vater Sonne, für Mama Killa, Großmutter Mond, für Pacha Kamaq, Schöpfer der Welt... für das Erwachen der Menschheit in ihrer puren Schönheit, die sich im Konsumrausch verloren hat. ▲

[STEPHANIE PURNA ERKENS]

Nach einer 15jährigen Karriere in PR und Kommunikation, sowie nach weiteren 15 Jahren Unterstützung von Selbständigen in Kommunikation und Selbstdarstellung, nach vielen Jahren Konzert Organisation und Moderation möchte mein Herz heute Brücken bauen: Durch die Kommunikation, durch Musik, durch Rituale. Schon in meinen 20ern nach einem Fremdsprachenstudium und dem großen Interesse an anderen Kulturen begann ich nach Südamerika zu reisen. Hier habe ich mich sehr viel mit Indigenen Kulturen beschäftigt, habe ihre Botschaften studiert, habe vielen Ritualen und Gesängen beigewohnt. Von ihnen durfte und darf ich immer noch lernen. Und das mir im Herzen übermittelte Wissen fließt stets mit ein in meine Arbeit, sowohl persönlich im One-to-One, in Vorträgen und Gruppenarbeiten, als auch in meiner Arbeit mit Sound und Musik.
www.klangderstille.com – www.spe-pr.com